

das Gebiet ihres Bundesgenossen, des Bischofs von Basel, [Johann Heinrich Ostein], seien sie - sowohl durch eine Gesandtschaft wie auch mittels zahlreicher Schreiben - des öfters schon vorstellig geworden. All dies werde ihm sicher noch in bester Erinnerung sein. Sie seien der Hoffnung gewesen, dass dieses Problem mit Hilfe des [franz.] Königs [Ludwig XIII.] gelöst werden könnte. Nun aber müssten sie feststellen, dass sich die Belästigungen keineswegs vermindert hätten, sondern dass der weimarische Kommissar Immeli die Herrschaft Erguel, welche unter dem Schutze der Stadt Biel stehe, sowie die Abtei Bellelay, die mit Solothurn verburgrechtet sei, bedränge und "das völlige Dominium mit allerhand anmassung" Herzog Bernhard zuerkennen möchte. Diesbezüglich habe sich auch schon Solothurn bei ihm beschwert.

Dass nun der franz. König seine, dem Bischof gewährte Protektion in einen eigentlichen Herrschaftsanspruch [zugunsten von Herzog Bernhard] umzuwandeln gedenke, verstimme die Eidgenossenschaft sehr. Da "sich h. Bischoff synes täglichen brotts nit mehr Zuogetrösten" wisse, fordere man unverzüglich die Wiederherstellung der alten Zustände. Obwohl man deswegen eine Resolution an den König habe ergehen lassen wollen, habe man - um ihn, den Ambassadoren nicht zu kompromittieren - damit noch zugewartet. Um aber ihre Geduld nicht über die Massen zu strapazieren, solle er sich nun beim genannten Kommissar umgehend einsetzen und eine Beendigung der Belästigungen verlangen. Sollte wider Erwarten keine Besserung eintreten, müsste man wohl oder übel trotzdem zum Mittel der Resolution greifen.

Kopie
AH 24, 309-310

[1640 n. Mai 28.] A
SCHREIBEN DER XIII ORTE AN DEN FRANZ. KOENIG [LUDWIG XIII.]

Durch die Auslieferung des königlichen Schreibens - datiert vom

24/169

24/158-160

28. Mai zu Soissons - welche anlässlich der Tagsatzung [in Baden] durch den franz. Ambassadoren [Blaise] Méliand erfolgt sei, aber auch durch dessen dabei vorgetragenen Referates hätten sie seine zum "Eydtgnösischen Standt Tragende gnedigste Affection und Pundtsgnösische Continuierliche wolgewogenheit abermahlen mit mehren vernommen". Dafür möchten sie ihm ihren Dank aussprechen und diesen durch Bundestreue auch unter Beweis stellen. Wie man vernommen, wolle er Méliand von seinem Posten als Ambassador abberufen. Für dessen "fürtreffenlichen hohen qualiteten und sonderbahren guetten officien", die dieser ihm, dem König, aber auch der ganzen Eidgenossenschaft geleistet habe, möchten sie sich bedanken und hoffen, dass nach diesem ein mit den nämlichen Qualitäten ausgestatteter Ambassador zu ihnen entsandt werde.

Kopie
AH 24, 311-312 - Blatt 312^r leer

159

1654 August 30. [?]

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE [AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG]

s. AH 24/111

Kopie
AH 24, 313

160

1650 August 21., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAVOYISCHEN AMBASSADOREN BENOIT CIZE], BARON DE
GRESY, [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Soeben werde ihm sein Schreiben, in welchem er ihm zu seiner grossen Genugtuung mitteile, dass Zug der Bündniserneuerung mit